

Patrick
Steinemann

Feature

Schaffhauser
Nachrichten
12.06.2008



«Da kannst du kämpfen lernen»

Auch am Tag, an dem die Schweizer Nationalmannschaft spielt, werden in den eidgenössischen Räten pflichtbewusst Traktanden behandelt. Beobachtungen im Mittelfeld zwischen fussballerischer und politischer Fanzone.

Der Bundesplatz gibt sich Mühe, Haltung zu bewahren. Vor zwei Tagen haben ihn Zehntausende Oranje-Fans wundgetreten, nun ist er wieder frischgespritzt, wenigstens einigermaßen, dem Regen und den städtischen Reinigungsleuten sei Dank. Doch an diesem Mittwochmorgen um fünf vor acht droht neues Ungemach: «Wir machen uns zum Campen bereit!», steht auf dem Flugblatt, das der Präsident der Schweizer Grünen, der Genfer Nationalrat Ueli Leuenberger, verteilt. Immerhin, auf dem Walser Gneis vor dem Parlamentsgebäude im Zentrum Berns will er keine Zelte aufstellen, es ist auch keine neuartige Sitzblockade gegen die temporäre Fussball-Fanzone in unmittelbarer Nähe der hohen Politik - nur der angekündigte Protest gegen das geplante neue Schweizer Atomkraftwerk. Leuenberger drückt Christian Wasserfallen (FDP, BE), der mit einem roten Schweizerschal über den Platz eilt, einen der Zettel in die Hand. «Da kannst du kämpfen lernen!», lautet die Parole von Grün zu Freisinn. Ob sie sich auf Atomstrom oder Fussball bezieht, bleibt offen.

Frauen im Sturm

In einer Ecke des Platzes gähnt der Hund eines Wachmanns, nebenan rückt ein Mann seinem Kind etwas träge den Schnuller zurecht. Drinnen im Nationalratssaal sind die Patrioten schon wacher. Andrea Geissbühler (SVP, BE) präsentiert den Kollegen stolz ihr rotes Schweizer T-Shirt, der Text der Nationalhymne ist auf dem Rücken aufgedruckt. «Du kannst dann ja heute Abend im Stadion hinter mir stehen», neckt sie Toni Bortoluzzi (SVP, ZH). Auch im Mittelfeld und an der linken Flanke des Rates sind es die Frauen, die schon frühmorgens fürs Spiel gerüstet sind. Bei Isabelle Moret (FDP, VD) prangt Rot-Weiss unter dem Jacket, genauso wie bei Ida Glanzmann-Hunkeler (CVP, LU) oder Maria Roth-Bernasconi (SP, GE).

10.35 Uhr. Im Ständeratssaal über dem Bundesplatz sind Fan-Utensilien verpönt. Nur der Schaffhauser Ständerat Hannes Germann hat sich zu Ehren des Tages eine rot-weiss-gestreifte Krawatte umgebunden. «Hopp Schwiiz» verkündet ein kleiner Schriftzug darauf, dezent, wie sich das für die «Chambre de réflexion» gehört. Im Gegensatz zur Schweizer Nati hat der Captain des FC Nationalrat seinen Ernsteinsatz allerdings schon am Vorabend gehabt: Ein 3:3 Unentschieden gegen eine lokale Tibeter-Auswahl, immerhin.

Während draussen vor den Fenstern Cola und Ketchup angeliefert werden, sind drinnen die Gesichter ernst. Bundesrat Samuel Schmid, heute nicht nur für den Sport, sondern auch für die Armee zuständig, begründet in der Debatte zum Rüstungsprogramm, warum die Schweizer Armee verbesserte Waffensysteme für die Kampfjets braucht. Hundert Meter Luftlinie entfernt, am Eingang zur Euro-Fanzone, ist der Pazifismus schon zur Regel erklärt: «Pistolen, Messer, Fahnenstangen und Schirme verboten» signalisieren entsprechende Piktogramme.

Fussballfans haben sich an Fakten zu halten. Wenn in Bern das alkoholfreie Bier schon am Tag 5 der Euro ausgegangen ist, wird der Angebotshinweis am Getränkestand kurzerhand durchgestrichen. Nicht ganz so leicht fällt es derweil den Nationalräten drinnen im Saal: Sie debattieren ausführlich über den Unterschied zwischen Sucht- und Genussrauchen - und senden das entsprechende Gesetz erst einmal zurück an die kleine Kammer. Dann, nach vier langen Stunden statt den üblichen 45 Minuten: der Pausenpiff.

Kurz vor zwei Uhr sorgt Regen dafür, dass sich erst ein paar Unentwegte auf dem leeren Bundesplatz herumdrücken. Im Vorzimmer des Nationalrates verkündet dagegen ein Anschlag: «Heute Nachmittagssitzung um 14 Uhr». Ausgelöst hat diese Vorverschiebung um eine Stunde Thomas Hurter (SVP, SH) mit einem Ordnungsantrag. Nicht ganz uneigennützig, wie er zugibt. Schliesslich hat er Tickets für den Match im Basler Stadion und möchte seine Voten im Saal ohne Stress in die gegnerische Spielfeldhälfte bringen. Als dann die Vizepräsidentin Chiara Simoneschi-Cortesi (CVP, TI) um punkt 14 Uhr zur zweiten Halbzeit einläutet, sind aber doch nur ein gutes Dutzend Ratsmitglieder da. «Soviel zur Sitzungsdisziplin des Rates», sagt Bundesrätin Doris Leuthard - und lacht dabei. Während sich der Saal nur langsam füllt, wird offensichtlich, welche Auswechslungen in der Mannschaftsgarderobe vorgenommen worden sind. Natalie Rickli (SVP, ZH), sitzplantechnisch im Sturm für ihre Partei, trägt nun auch Rot-Weiss in Form einer Trainerjacke.

„Da kannst
du kämpfen
lernen“

Feature

Seite 2

Stellungsspiel im Nationalrat

16.30 Uhr. Der Nationalrat kämpft sich immer noch im Stellungsspiel durch die Zivildienstvorlage. Die Nervosität steigt, doch die Abstimmungsdisziplin ist beachtlich. Köbi Kuhn hätte seine Freude am Abschlusswillen der grossen Kammer. Auf dem Bundesplatz löst britischer Pop italienische Schlager ab. Ein paar Schweizer Fans liefern sich ein improvisiertes Strassenturnier gegen Holland. Die ausgelassene Stimmung lässt auf sich warten. Im Nationalrat ist sie um punkt 18 Uhr da. Ratspräsident André Bugnon (SVP, VD) ist gnädig und ordnet keine Verlängerung an. Die dritte Halbzeit gehört an diesem Tag definitiv dem Fussball.